



## Kehlbalken fällt auf Zimmermann

**pm HASBERGEN.** Bei einem Arbeitsunfall wurde am Freitagmorgen gegen 10 Uhr ein Zimmermann verletzt. Der 32-jährige Handwerker war in der Straße Haslage dabei, einen Dachstuhl zu richten und Kehlbalken anzubringen, als er aus ungefähr zwei Meter Höhe von einer Leiter stürzte. Dabei fiel ihm der Kehlbalken auf das Gesicht. Der Zimmermann erlitt Verletzungen im Gesicht und im Schulterbereich. Über die Schwere der Verletzungen ist nach Angaben der Polizei noch nichts bekannt. Der Mann musste aber mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden. Neben der Besetzung des Rettungswagens, einem Notarzt und der Polizei war auch die Feuerwehr im Einsatz. Ob sich das Gewerbeaufsichtsamt mit dem Unfall befassen wird, ist noch nicht geklärt.

## Alt-GMHütte: Unfallfahrer flüchtet

**pm GEORGMARIENHÜTTE.** Einem Verkehrsunfall mit anschließender Unfallflucht ereignete sich in der Nacht zum Freitag in Alt-GMHütte.

Ein bisher unbekannter Fahrer fuhr mit seinem Wagen von der Parkstraße kommend auf der Schloßstraße in Richtung Ulmenstraße. Eingangs der Schloßstraße kollidierte er mit einem auf der linken Fahrbahnseite geparkten Auto und beschädigte dieses nicht unerheblich. Der Unfallversacher flüchtete anschließend, ohne sich weiter um den Schaden und dessen Regulierung zu kümmern.

Das Auto des unbekannteren dürfte auf der linken Seite, insbesondere im Bereich des Außenspiegels, beschädigt sein. Zeugen die Hinweise zu dem Vorfall geben können, werden gebeten, sich mit der Polizei in GMHütte unter der Telefonnummer 054 01/8795 00 in Verbindung zu setzen.

### KOMPAKT

#### Waldbegehung der GMHütter Grünen

**GEORGMARIENHÜTTE.** Die Grundzüge eines naturnahen Waldbaues stehen im Mittelpunkt einer Begehung mit Förster Friedrich Gleissner, zu der die GMHütter Grünen am Mittwoch, 27. Juli, einladen. Treffpunkt für Interessierte ist 16 Uhr am Forsthaus Oesede.

### KONTAKT

**Ihre Redaktion**  
05 41/310-626  
Sekretariat -688  
Fax -640  
E-Mail:  
rund-um-suedwest@noz.de

**Anzeigen** 05 41/310-310  
Fax -790  
E-Mail: anzeigen@noz.de  
Abo-Service -320

# „Hagen hat einfach was!“

CDU-Bürgermeisterkandidat Peter Gausmann präsentiert die Gemeinde von A bis Z

Von Wolfgang Elbers

**HAGEN.** In sieben Wochen, am Sonntag, 11. September, finden die Kommunalwahlen statt, bei denen in Hagen auch ein neuer Bürgermeister gewählt wird. Wir stellen heute den CDU-Kandidaten Peter Gausmann mit seinem „A bis Z“-Blick auf die Gemeinde vor.

**A**nna-Stift: Das Seniorenzentrum St.-Anna-Stift mit 93 Pflegeplätzen, 27 Altenwohnungen und der Sozialstation hat sich zu einem modernen Zentrum für die Bedürfnisse älterer Menschen entwickelt. Für diejenigen, die zwar noch in ihrer vertrauten Umgebung wohnen können, aber tagsüber eine inhaltvolle Lebensgestaltung suchen, sollte noch eine Tagespflege eingerichtet werden. Diese stärkt letztlich auch die häusliche Pflege und wäre eine Bereicherung für das Seniorenzentrum.

**B**ündnis für Familie: Das Hagener Bündnis für Familie steht für die Anerkennung der Familie als Fundament in unserer Gesellschaft. Das Bündnis sollte seine erfolgreiche Arbeit an zentralen Themen wie Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Bildung und Erziehung, Senioren oder Wohnumfeldverbesserung auch künftig fortsetzen und dabei von der Gemeinde unterstützt werden.

**C**hristliche Grundausrichtung: Die christliche Grundausrichtung ist ein wesentliches Element unserer örtlichen Gemeinschaft. Die Zusammenarbeit mit den Kirchen und deren Organisationen in Kindergärten und Jugendpflege, beim Friedhofswesen oder den Seniorenangeboten sind Garant für ein von Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit geprägtes Miteinander.

**D**emografischer Wandel: Mit der Veränderung der Altersstruktur stehen wir im Wettbewerb um weiterhin attraktive und kostengünstige Wohn- und Lebensbedingungen, ein gutes Arbeitsumfeld und hohe Lebensqualität. Familien-, Kinder- und Jugendförderung auf der einen Seite und altersgerechtes Wohnen mit sinnvoller Lebensgestaltung im Alter auf der anderen Seite müssen Schwerpunkte in den nächsten Jahren sein.

**E**rneuerbare Energie: Spätestens nach der Atomkatastrophe in Fukushima wachsen die Ängste der Menschen vor einer nicht beherrschbaren Technologie und ihre Wirkungen auf Leib und Leben. Nach dem erklärten politischen Willen zum Atomausstieg sind wir auf örtlicher Ebene gefordert, alternative und erneuerbare



Derzeit Kämmerer der Kirschgemeinde: der 50-jährige Peter Gausmann.

Foto: privat

Energien zu fördern und Maßnahmen zur Energieeinsparung umzusetzen.

**F**inanzwirtschaft: „Geld alleine macht nicht glücklich, aber es beruhigt ungemein!“ Die Fortsetzung einer sparsamen und nachhaltigen Finanzpolitik muss deshalb auch in Zukunft unser gemeinsames Prinzip sein.

**G**efahrenabwehr: Wichtige Aufgabe einer Gemeinde ist der Schutz ihrer Menschen vor Gefahren wie zum Beispiel Wasser oder Feuer. Nach dem Starkregenereignis am 26. August 2010 sind wir aufgefordert, die Sicherheit durch gezielte und wirksame Maßnahmen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu erhöhen. Auch beim Brandschutz werden in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen erforderlich sein.

**H**agen: Die Gemeinde ist lebens- und lebenswert, und ich bin großer Fan unseres Ortes. Rat, Bürgermeister und Verwaltung haben gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass sich die Hagener wohlfühlen und optimale Lebensbedingungen für sich und ihre Kinder vorfinden.

**I**ntegration: Ständige Aufgabe unserer Gemeinschaft ist es, immer wieder Menschen einzubeziehen, die neu dazukommen, die am Rande stehen oder die mit Behinderungen leben und deshalb unsere besondere Zuwendung brauchen. Integration ist ein ständiger Prozess und eine dauernde Aufgabe.

**J**ugend: In diesen Wochen nehmen rund 600 Kinder und Jugendliche an

den Zeltlagern unserer Kirchengemeinden teil. Das ist nur ein Angebot von vielen in unserer Gemeinde, das zum einen eine tolle Freizeitgestaltung bedeutet, zum anderen auch soziale Kontakte fördert und zur Persönlichkeitsfindung der Jugendlichen beiträgt.

**K**irmes: Die Hagener Kirmes mit dem „kultigen“ Ferkelmarkt am Montag ist ein Highlight im Jahr. Ein ungezwungener Treff für Jung und Alt mit viel Spaß; nicht ganz ernst behaupten einige Hartgesottene, dass



Kommunalwahl 2011

bei uns nicht am 1. Januar, sondern mit der Hagener Kirmes der Jahreskalender umgestellt wird. Schon jetzt freue ich mich auf den Ferkelkauf am Montagmorgen mit meinen Fußballfreunden oder auf eine lustige Raupenfahrt zwischendurch.

**L**andwirtschaft: Was wäre unsere Gemeinde ohne die Land- und Forstwirte? Ihnen verdanken wir unsere schöne Kulturlandschaft, und sie tragen mit ihren Produkten zur gesunden Ernährung bei.

**M**usik: Hagen ist eine Musikgemeinde. Die Jugendmusikschule betreut 600 Kinder und ist damit einzigartig im Landkreis. Verschiedene Jugendbands, die

Green Beats oder auch stilvolle Hausmusik haben hier ihre musikalischen Wurzeln. Außerdem leisten Musikvereine wie der Musikzug Wiesental einen wertvollen Beitrag zur Jugendarbeit und sind eine Bereicherung für Feste.

**N**iedermark: Mit den Ortsteilen Gellenbeck, Natrup-Hagen und Sudenfeld ist die Niedermark mit ihren tollen Freizeitanlagen und einer landschaftlich reizvollen Umgebung rund um den Butterberg ein beliebtes Wohnumfeld für die Menschen. Die seit Jahrzehnten bestehende Gewerbelandschaft Natrup-Hagens wurde in den letzten Jahren durch starke Unternehmen wie die Firmen Hippe, Geme Mesker, Zerspanungstechnik Plogmann oder Schmidt Verpackungstechnik ergänzt.

**O**bermark: Landschaftlich eingebettet am Rande des Teutoburger Waldes befinden sich in der Obermark die ehemaligen Ortsteile Hagen, Altenhagen und Mentrup. Das neue Fachmarktzentrum soll in Anbindung an den vorhandenen historischen Ortskern künftig Kaufkraft im Ort halten und die Gesamtversorgung in der Gemeinde nachhaltig sicherstellen.

**P**ferde: Mit dem alljährlichen „Horses & Dreams“ auf dem Gelände des Hofes Kasselmann besitzt Hagen neben der bekannten Kirsche einen herausragenden Werbeträger. Ulli Kasselmann und seine Crew präsentieren internationalen Pferdesport der Weltelite, Lifestyle und Pferderomantik in höchster Form. In Hagen kennt die Begeist-

rung für den Pferdesport keine Grenzen mehr.

**Q**ualifizierung: Mit rund 14 000 Einwohnern und einer Fläche von 34 Quadratkilometern ist Hagen als Grundzentrum und staatlich anerkannter Erholungsort eingestuft. Durch die gute Infrastruktur und die natürliche Eigenart der Landschaft qualifiziert sich Hagen als Ort mit hohem Wohn- und Freizeitwert.

**R**athaus: Die Kommunalverwaltung im Hagener Rathaus hat sich zu einem modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in den Bereichen der Daseinsvorsorge, aber auch der Eingriffsverwaltung als Ansprechpartner/innen bereit. Hagen hat damit vergleichsweise eine außerordentlich „schlanke Verwaltung“!

**S**chwimmbäder: Nach einer umfangreichen Sanierung erstrahlen Freizeid- und Hallenbad in neuem Glanz. Hagen ist eine von wenigen Gemeinden, die ein derartiges umfangreiches Schwimmbadangebot vorhalten.

**T**ransparenz: Kommunalpolitik muss für die Bürger transparent sein. Die Beteiligung der Menschen in den einzelnen Bereichen der Ratsarbeit ist unabdingbar für Glaubwürdigkeit und Identität. Ein Bürgermeister muss deshalb die Entscheidungsprozesse im Rathaus transparent und für jedermann verständlich präsentieren.

**U**mwelt: Der Umweltschutz stellt eine dauerhafte und wichtige Aufgabe in unserem Gemeindeleben dar. In Zusammenarbeit

mit dem Umweltschutzbeauftragten Martin Schiederbernd sind wir der Aufgabe verpflichtet, unsere Landschaft und ihre Wälder und Gewässer sensibel und nachhaltig zu schützen.

**V**ereine und Verbände: Was wäre das Hagener Gemeindeleben ohne unsere Vereine und Verbände? Über 80 Organisationen mit zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern bieten in Hagen Möglichkeiten zur sinnvollen und positiven Freizeitgestaltung. Allein die großen Sportvereine, die Spielvereinigung Niedermark und Hagener SV, verzeichnen annähernd 4000 Mitglieder.

**W**anderwege: Die Landschaft unserer Gemeinde präsentiert sich als ideales Wandergebiet. Die wunderschönen Goldbachauen oder die Berge ringsum in ihrer natürlichen Eigenart ausgestattet mit unzähligen Kirschbäumen verdienen das Prädikat: „Hagen – schön zu jeder Jahreszeit!“

**X**-beliebig: Eine x-beliebige Gemeinde ist Hagen bestimmt nicht, denn: „Hagen hat einfach was!“

**Y**in und Yang: Eine alte chinesische Philosophie besagt, dass die Vernetzung von unterschiedlichen Polen Energien freisetzt. Auf Hagen bezogen, hat der Bürgermeister die Aufgabe, die unterschiedlichen Kräfte und Pole zu verbinden, um Kräfte für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung zu mobilisieren.

**Z**usammenfassung: Hagen ist eine Wohlfühl-gemeinde, und ich werde alles daransetzen, dass es auch in Zukunft so bleibt!

## Optimaler Einstieg in die Arbeitswelt

Vorbereitungsseminare für Azubis – Projekt von Maßarbeit und Handwerkskammer

**pm BERSENBRÜCK/GEORGMARIENHÜTTE.** Oft sind es nur Kleinigkeiten: die kritische Bemerkung des Chefs über die fransige Jeans oder eine angeordnete Überstunde, während doch eigentlich Treffpunkt im Freibad ist. Doch viele Auszubildende wissen nicht, wie sie mit diesen Konflikten umgehen sollen: Im schlimmsten Fall ist ein Ausbildungsabbruch die Folge.

„Vieles lässt sich im Vorfeld trainieren“, ist Martin Möller überzeugt. Der Ausbildungs-lotse der Maßarbeit führte deshalb jetzt in Bersenbrück und GMHütte gemeinsam mit seiner Kollegin Jennifer Teckert zwei Vorbe-

reitungsseminare für angehende Azubis durch. Rund 20 Prozent aller Ausbildungsverträge werden bundesweit vorzeitig aufgelöst – mit weitreichenden Folgen. Denn viele Abbrecher finden nur schwer einen neuen Ausbildungsplatz, landen oft in ungelernten Jobs oder in der Arbeitslosigkeit. Auch die Betriebe ziehen sich nach schlechten Erfahrungen häufig aus der Ausbildung zurück. Das gemeinsame Projekt „Ausbildungslotsen“ der Maßarbeit und der Handwerkskammer will hier gezielt gegensteuern. Mit den neuen Seminaren werden junge Menschen möglichst optimal auf ihren Einstieg in

die Berufswelt vorbereitet: „Denn vielen Jugendlichen ist nicht klar, was für Rechte und Pflichten sie als Azubi haben oder wie sie im Konfliktfall mit ihrem Arbeitgeber umgehen sollen“, beschreibt Jennifer Teckert.

Mit spielerischen Elementen, Filmsequenzen und echten Fallbeispielen lernten die angehenden Azubis wesentliche Fakten rund um einen Ausbildungsplatz kennen. Was steht im Jugendarbeitschutzgesetz? Darf ich als Azubi Überstunden machen? Oder wie eröffne ich vor Ausbildungsantritt ein Girokonto, wenn ich noch minderjährig bin? Immer wieder landeten die Ausbildungs-lotsen

mit den engagiert mitarbeitenden Jugendlichen auch beim Thema „Konflikte“. Das pünktliche Erscheinen, der Umgangston oder hohe fachliche Anforderungen – viele Jugendliche äußerten die Sorge, dass es Auseinandersetzungen mit dem Chef oder der Belegschaft geben könne.

Dafür gibt es aus Sicht von Martin Möller und Jennifer Teckert eine einfache Lösung: „Die Jugendlichen müssen lernen, vernünftig mit ihrem Arbeitgeber zu sprechen.“ Dabei gehe es vor allem darum, Probleme zügig zu benennen und offen das Gespräch zu suchen, so die Empfehlung der Ausbildungs-lotsen. Nach vielen



Motiviert für die Ausbildung: Seminarteilnehmer mit den Ausbildungs-lotsen Jennifer Teckert (rechts) und Martin Möller (2. v. links).

Foto: privat

Übungen im Seminar gaben sie den jungen Erwachsenen noch ein Hilfsmittel mit auf den Weg: einen Beurteilungsbogen, der kurz die wesentlichen Bereiche der Zusammenarbeit abklopft. „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Azubis und Ar-

beitgeber gut damit fahren, sich in regelmäßigen Abständen mit diesem Bogen zusammenzusetzen“, erläuterte Teckert. Bei Bedarf bieten die Ausbildungs-lotsen kurzfristig weitere Seminare an, Informationen gibt es unter Telefon 05 41/692 96 67.